



SURPRISE

Jugend

«Ich bin, wie ich bin»

Junge Menschen erzählen von
ihrem Lebensgefühl.

Seite 8



«Das Spannendste finde ich die Erfahrungen mit den Jungs. In der Primarschule fanden alle Buben uns Mädchen uncool, jetzt sind fast alle nett. Es ist speziell, dass man Jungs auch gerne haben kann. Und ich finde es cool, dass die Jungs spannend werden.»

FAY, 14



Der Zauber des Ungebremsten

Jugend Was bewegt Menschen zwischen 13 und 20 in der Schweiz?
Die Zürcher Fotografin Gabi Vogt hat junge Leute zu ihrem
Lebensgefühl befragt – ein Generationenporträt im Vorabdruck.

TEXT SARA WINTER SAYILIR FOTOS GABI VOGT

Wie behält man den Draht zur Jugend? Es ist eine seltsame Gesetzmässigkeit im Menschsein, dass ältere Menschen zwar allzu oft selbst gern wieder jung wären, aber nur wenig Einblick oder Verständnis für die tatsächlichen Bedürfnisse, Ansichten und Lebensweisen von Jugendlichen haben. Die Jugend gilt als unreif, ungestüm, laut, störend, rebellisch – und in letzter Zeit immer öfter auch: zurückgezogen, überfordert, psychisch belastet. Und (liebes)bedürftig.

Nun ist die Zürcher Fotografin Gabi Vogt noch nicht alt. Trotzdem musste sie in ihren Vierzigern erstaunt feststellen, dass selbst ihr, die sich seit mehr als einem Jahrzehnt beruflich-künstlerisch mit der Jugend als Lebensphase auseinandersetzt, «die Realitäten der heutigen Jugendlichen von Jahr zu Jahr fremder» wurden. Sie wollte aber den Draht nicht verlieren und doch verstehen, was die bis 20-Jährigen unter uns bewegt. Also suchte sie nach geeigneten Personen, um über deren Lebensgefühl zu sprechen. Mehr als vierzig Jugendliche erklärten sich bereit zu erzählen – und Vogt durfte sie fotografisch porträtieren. Aus Bild und Text ist ein ruhiges und dennoch aufrüttelndes Buch entstanden: «Ich. Jetzt.»

Denn die durchweg vor schwarzem Hintergrund aufgenommenen Bilder fesseln: Die teils sehr jungen Menschen wirken darauf fast wie ausgereifte Persönlichkeiten. Verletzliche, nahbare, komplexe Personen, die sich einen Platz in dieser Gesellschaft wünschen, die verstehen wollen, worum es geht im Leben. In ihrem Leben. Und so reden sie auch. Über ihre Träume und Wünsche, ihren Alltag, ihre Projekte, Ängste und Sorgen. Von manchen traf Vogt zusätzlich beste Freund*innen, Kolleg*innen, Schwestern, Cousins und Cousinen. «Durch die Beziehungen untereinander kreuzen sich Perspektiven: Ausenansichten und Innenansicht, Gehörtes und Erlebtes überlappen, ergänzen, widersprechen sich», schreibt die Fotografin. Vogts Werk zeigt, wie vielfältig jugendliches Leben und Denken in der Schweiz heute ist.

Es überrascht vielleicht, dass viele der Gedanken, die sich die jungen Menschen machen, wie eine ungefilterte, amplifizierte Version erwachsener Debatten wirken: Was ist nur der Sinn dieses Daseins? Wie geht man um mit Langeweile, mit den grossen Emotionen wie Liebe und Einsamkeit, welchen Weg möchte man gehen – und welcher bietet sich einem an? Und wie um alles in der Welt bekommt man die Übermacht des Digitalen und andere Suchtmittel sinnvoll in den Griff? Das Ungebremste, Direkte der Jugendlichen fesselt. Trotz des etwas egozentrisch anmutenden Titels «Ich. Jetzt.» geht es hier nicht nur um junge Einzelpersonen aus der Schweiz. Die Themen, die sie anschneiden, sind breit und weisen – teils in überfordernder Weise für diejenigen, die sie aussprechen – weit über die Jugendlichen hinaus.

Gabi Vogt hat mit ihrem Buch etwas Zauberhaftes geschaffen: eine Verbindung von ungefiltertem individuellem Erleben und gesellschaftlichen Themen, eine Brücke zwischen Jung und Alt. Vielleicht sollte man öfter individuell und geduldig zuhören, so wie wohl auch generell häufiger der Dialog zwischen den Generationen gepflegt werden müsste. Es ist aufschlussreich, aus erster Hand zu erfahren, was das Leben mit den Jungen macht – spannender als jede Expert*innen-Meinung.

Gabi Vogt: «Ich. Jetzt. Eine Momentaufnahme»

Ca. 224 Seiten, mit 50 Fotos, gebunden, ca. Fr. 49.–, erscheint im April im Verlag edition 8. Wer die Produktion des Buches unterstützen möchte, findet hier weitere Informationen und einen Link zum Crowdfunding: ichjetzt.ch



FOTO: ZVG


«Ich finde, ich habe etwas, das ich wirklich gut kann. Ich kann zu mir selbst stehen. Ich kann sagen: «Ich bin so, wie ich bin, und ich verändere mich für niemanden.» Ich muss das auch nicht. Ich bin eben ich. Und das ist gut so.»

SARINA, 13 (L)



«Sarina verstellt sich nie. Sie ist, wie sie ist. Immer. Das ist etwas, wofür ich sie extrem bewundere. Sie kommt manchmal ungekämmt zur Schule. «Ah, ich bin so müde.» Und weil ihr noch ganz kalt ist, hat sie ganz viele Kleider an. Am liebsten hätte sie auch ihre Kopfkissen mit dabei. Sie zieht ihr Ding durch. Für diese Einstellung bewundern sie sehr viele.»

KALLIOPI, 13 (R)



«Wie bei den
Paparazzi. Kill them
with kindness!
With confidence! Mit
Selbstbewusstsein!
Den Spiess umdrehen,
das musste ich lernen.
Jetzt haue ich meinen
Judgern Positivität um
die Ohren. «Hey lueg,
das bin ich. Das bin ich,
und ich liebe es! Ich
liebe, wie ich aussehe!»»

HOVI, 20





**«Pubertätsmässig?
Das hatte ich noch nicht.
Aber ich bin selbstbewusster
als früher. Früher, wenn
ich neue Leute kennenlernte,
habe ich fast gar nichts
gesagt. «Hallo.» Und fertig.
Heute ist das nicht mehr so.»**

OSKAR, 13

**«Es macht unsere
Friend-Group, unsere
Familie aus, dass alle sie
selbst sein können. Wir
haben unseren eigenen
Geschmack, unsere
eigene Meinung, sind
wirklich wir selbst.»**

ANGIE, 18



GABI VOGT, 46, ist Fotografin.
«Ich. Jetzt.» ist ihr zweites Buch
nach «Flachs Sugo Tandem –
Geschichten aus dem Schreber-
garten» (mit Stephanie Elmer).
gabivogt.ch